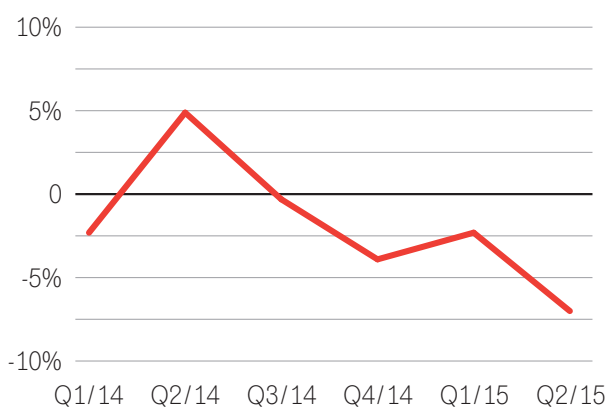


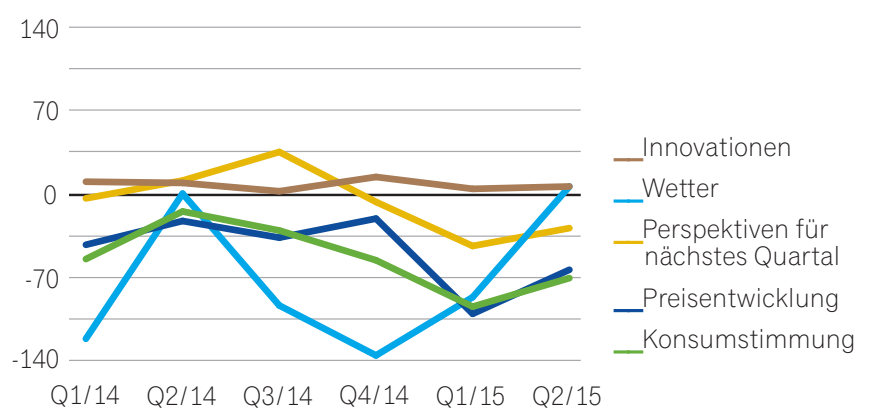
Der Euro hinterlässt Spuren

Die Aussichten für den Sporthandel haben sich durch die Aufhebung der Kursuntergrenze deutlich verschlechtert. Das Umsatzminus im zweiten Quartal von 7,1% dürfte zu einem grossen Teil auf die negative Preisentwicklung und den Kaufkraftabfluss zurückzuführen sein. Beat Ladner

Umsatzentwicklung Sporthandel



Stimmungsbarometer Sporthandel



Quelle: GfK/ASMAS/SS&M

Quelle: Schweizer Sport & Mode; Skala von -200 (sehr negativ) bis +200 (sehr positiv)

Das Tief, welches in der zweiten Hälfte 2014 aufgezogen ist, hält für den Sporthandel weiterhin an. Das zweite Quartal 2015 wurde mit einem Minus von 7,1% abgeschlossen. Die Händler in den Stationen haben stärker gelitten als im Flachland. Wie schon im ersten Quartal zeigt sich die Umsatzentwicklung auch im zweiten Quartal heterogen, die Unterschiede zwischen den einzelnen Geschäften sind gross. Zu berücksichtigen gilt ausserdem, dass 2015 ein Fussball-Zwischenjahr ist. Das Fehlen der WM-Umsätze macht sich bei den grossen Strukturen noch stärker bemerkbar als bei den kleinen.

Auf Ebene der Segmente sind bei der Umsatzentwicklung keine grossen Unterschiede festzustellen. Es lief überall gleich schlecht, nur bei Bekleidung noch etwas schlechter als bei Equipment, Schuhen und Dienstleistungen. Welcher Faktor wie viel zur Umsatzeinbusse beigetragen hat, lässt sich nicht beziffern.

Wie das Stimmungsbarometer zeigt, war im zweiten Quartal das Wetter für einmal kein Negativfaktor. Die Beurteilung von Konsumstimmung und Preisentwicklung hat sich zwar gegenüber dem Jahresbeginn leicht

erholt, sie bewegt sich aber weiterhin auf tiefem Niveau. Für die kommenden Monate zeigt sich der Sporthandel nach wie vor pessimistisch und dies wohl zu Recht. Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass die Umsatzeinbussen aus der ersten Jahreshälfte noch aufgeholt werden könnten.

Der Schweizer Sporthandel muss sich darauf einstellen, dass Ende Jahr ein Minus von 3% bis 5% in den Büchern stehen wird. Das entspricht dann seit 2010 einem Umsatzverlust von über 15%. Der Branche würden somit gegenüber 2010 mehr als 300 Millionen Franken in den Kassen fehlen. Dass diese Entwicklung deutliche Spuren in der Branche hinterlässt, erstaunt niemanden. Die wirtschaftliche Grosswetterlage wird sich in naher Zukunft kaum markant verbessern. Deshalb ist nicht absehbar, wann der Sporthandel wieder auf den Wachstumspfad zurückkehren kann.